

Instant Payments – gesamtheitliche Betrachtung und Potenziale im europäischen Kontext mit Schwerpunkt auf Österreich und Deutschland

Wien und Frankfurt, Juni 2022

Management Summary

Der politische Wille zu mehr europäischer Payment-Unabhängigkeit und die erkennbaren Vorteile von Instant Payments für die am Kreislauf beteiligten Akteure lassen eine pan-europäische Bezahlart im Einzelhandel, die auf bestehenden SCT Inst Infrastrukturen aufsetzt, zum realistischen und attraktiven Szenario werden, auch wenn einige Hürden in der Umsetzung noch zu nehmen sind. Der Trend zu Account-to-Account basierten Bezahlarten im SEPA-Raum ist erkennbar, ebenso die unternehmerische Bereitschaft der Dienstleistungsanbieter, sich mit Produktinnovationen einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen und damit einen Beitrag zu Vielfalt und Wettbewerbsfähigkeit zu leisten.

Die vorliegende Studie der Eurogroup Consulting (EGC) in Zusammenarbeit mit der Oesterreichischen Nationalbank und zwei Universitäten lässt deutliche Vorteile des Einsatzes von SCT Inst für alle Akteure sowie für die Wettbewerbsfähigkeit des SEPA-Wirtschaftsraums insgesamt erkennen:

Konsumenten erwarten Bequemlichkeit, einfache und schnelle Handhabung, Sicherheit, keine Kosten, Konsumentenschutz und Zusatznutzen. Der Erfolg digitaler Ökosysteme und Payment eingebettet in Marktplätze zeigen den Vorteil bequemer und medienbruchfreier Zahlungen.

Händler erwarten niedrige Kosten, freie Dienstleisterauswahl und Transaktionsbündelung. Niedrige Kosten und eine große Auswahl an Dienstleistern sowie starkes Branding erhöhen die Akzeptanz im Handel. Neue Vergütungsmodelle werden durch die Veränderung des Acquirings möglich.

Issuer erwarten Wiederverwendung bestehender SCT Infrastrukturen und hohe Endkundenrelevanz. SCT Inst ist die logische Weiterentwicklung bestehender SCT Infrastrukturen und ermöglicht die Wiederverwendung getätigter Investitionen mit geringem Mehraufwand. Issuer können ihre Processing-Kosten gegenüber ICS-Debit (International Card Schemes) um bis zu Faktor 14 senken.

Instant Payments (IP) haben das Potenzial, Karten-, Bargeld- und andere Zahlungsarten zu ersetzen. In Österreich und Deutschland sind perspektivisch über 40 % der Händler-Umsätze mit Schwerpunkt der Betrachtung des Debitkarten-Potenzials durch IP substituierbar.

Request-to-Pay kann eine einfache Kommunikation zwischen Kunden-Wallet und Händler ermöglichen. Nutzerfreundliche Lösungen zur Anforderung und Auslösung einer Zahlung am Point of Sale (POS) schaffen Anwendungen mit hohem Komfort und Geschwindigkeit.

Issuer-Händler-Partnerschaften bieten Kunden Mehrwert und schaffen Use Cases mit höherer Kundenbindung, Akzeptanz von IP als Zahlungsinstrument und potenzielle

Zusatzerträge. Issuer und Händler. Diese können durch bi- und multilaterale Vereinbarungen neue Geschäfts- und Vergütungsmodelle generieren.

Silos brechen auf, flache und einfache Strukturen entstehen. Account-to-Account Bezahlarten schaffen Alternativen zu etablierten Kartenprozessen und tradierten Payment-Silos. Überflüssige Schichten und Leistungsbausteine entfallen, festgefahrene Strukturen werden geöffnet und mehr Wettbewerb und Innovationskraft entstehen.

Beispiele angewandter IP in Europa sind schon in Planung und Umsetzung. Mit den EMPSA-Mitgliedern (European Mobile Payment Systems Association) als „bottom-up“-Beispiel angewandter IP und der EPI (European Payments Initiative) als pan-europäischer Ansatz gibt es heute schon Beispiele innovativer Payment-Lösungen basierend auf bestehender Konto-Infrastruktur.

Die Kombination aus Open Banking und IP generiert neue Use Cases und schafft Investitionssicherheit für Akteure. Einheitliche Regeln und faire Verteilung von Erträgen schaffen Investitionssicherheit und ein „equal playing-field“ für Issuer, Händler und FinTechs.

Politik und Regulatorik schaffen den Rahmen für europäische Payment-Lösungen. Die europäischen Institutionen fördern und fordern eine eigenständige europäische Bezahlart für den Einzelhandel als Gegengewicht zu den internationalen Karten-Schemes. Die Marktfragmentierung soll durch eine interoperable pan-europäische Lösung behoben werden.

Einleitung

In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Nationalbank (OeNB) hat sich EGC mit der Einsatzmöglichkeit von Instant Payments Verfahren, insbesondere SEPA Instant Credit Transfer (SCT Inst), als Bezahlart im Einzelhandel beschäftigt. Die Einflussfaktoren auf Konsumenten, Handel und Kreditwirtschaft sowie resultierende Nutzen- und Kosteneffekte wurden dabei betrachtet.

Die Analyse basiert auf drei Standbeinen; Interviews, eigenen Kalkulationen und Case Studies. Interviews wurden geführt mit prominenten Vertretern der österreichischen und deutschen Handelsszene, der Kreditwirtschaft, sowie Vertretern aus Lehre und Forschung – Herrn Prof. Dr. Hans-Gert Penzel vom IBI Research Institute an der Universität Regensburg, sowie Mitarbeitenden der Universität Wien.

In den meisten Wirtschaftsregionen weltweit (rot markierte Länder) ist IP bereits Realität.

In der EU (rot umrandet) sind in einigen Ländern spezifische Instant Payments-Angebote vorhanden die den Einstieg in Instant Payments für Verbraucher erleichtern (z. B. Bluecode, Swish, MobilePay, Flik).



Abbildung 1: Wirtschaftsregionen mit IP

Das europäische Retail Payment Umfeld ist ebenfalls im Umbruch, die internationalen Kartenschemes bekommen mit SEPA Instant Credit Transfer (SCT Inst) und weiteren kontobasierenden Bezahlarten erstmals ernsthafte Konkurrenz. So ist es der ausdrückliche Wunsch der EU-Kommission und der EZB, SCT Inst auch als Bezahlart im Einzelhandel anwendbar zu machen.

Reduktion technischer und prozessualer Komplexität, Wiederverwertung bestehender SEPA Konteninfrastruktur, neue attraktive Use Cases und Mehrwerte über das Bezahlen hinaus sowie deutliche Kostenvorteile sprechen für SCT Inst und fördern den Gedanken einer unabhängigen pan-europäischen Bezahlart.

Im Folgenden betrachten wir diese Aspekte im Detail und werfen ein Schlaglicht auf die noch zu nehmenden Hürden auf dem Weg zu einer praxistauglichen Lösung. IP wird dabei als Sammelbegriff für alle auf Echtzeit-Verfahren basierende Konto-zu-Konto Bezahlarten verwendet, unabhängig von den Clearing- und Settlement-Verfahren. SEPA Instant Credit Transfer (SCT Inst) ist ein auf SEPA basierendes Scheme, welches aktuell über den Clearing- und Settlement Mechanismus (CSM) von TIPS und RT1 abgewickelt wird.

Europäische Unabhängigkeit und Interoperabilität für Echtzeitzahlungen

In der Vergangenheit wurde Regulatorik häufig als Innovations-Verhinderer betrachtet. Im Bereich der IP jedoch wirkt sie als Innovationstreiber, denn Gesetzgeber und Regulatoren in Europa streben nach Souveränität, Eigenständigkeit und geringerer Abhängigkeit von internationalen Schemes. Der Einsatz von IP wird als wichtiges Mittel zur Zielerreichung angesehen.

Besonders die PSD2 mit AIS und PIS fungiert hier als Business-Enabler. Im Rahmen des PSD2 Reviews wird nun sogar eine Verordnung von IP diskutiert. Durch die Verknüpfung von Open Banking und IP ist fairer Wettbewerb auf Basis von Standards und Regeln möglich. Hierauf

fokussiert das neue „SEPA Payment Account Access“ (SPAA) Scheme als Verbindungselement von PSD2 und SCT Inst und somit als Wegbereiter für Open Finance im Mainstream. Darüber hinaus werden Innovationen getrieben durch SEPA Account-to-Account Payments (z. B. EPI, SCT Inst) und die Schaffung und Verwendung digitaler Identitäten (eIDAS Initiative).

Auch Forderungen der EU-Kommission und der EZB nach pan-europäischen IP-Lösungen treiben Innovationen. Der Markt reagiert mit einer Vielzahl von Angeboten: Neben zentral vorangetriebenen Projekten wie EPI, werden auch dezentrale Anstrengungen unternommen (z. B. EMPSA).

Rahmenbedingungen EU-Kommission und EZB

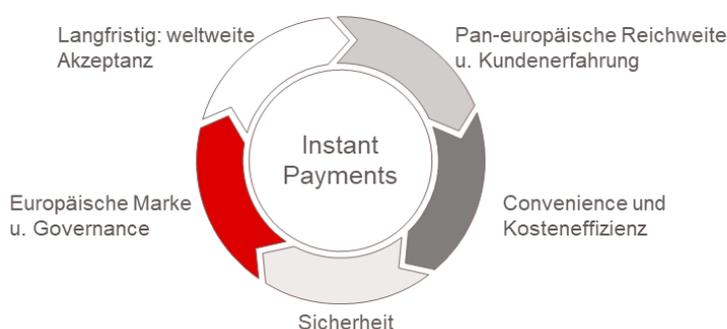


Abbildung 2: Rahmenbedingungen der EU und EZB für IP

Prozesseffizienz durch Zahlungs-Finalität und Wieder-verwendung bestehender SEPA Infrastruktur

Das Vier-Parteien-Modell der Kartenwelt wird zunehmend um neue Teilnehmer und Produkte erweitert. Durch Account to Account-basierte Infrastrukturen und den Wegfall von Intermediären ergeben sich vereinfachte Abwicklung, sowie verschlankte Strukturen. Dies fördert den praktischen Einsatz von IP, das dadurch im Kern dieses Modells zur neuen Normalität werden kann.

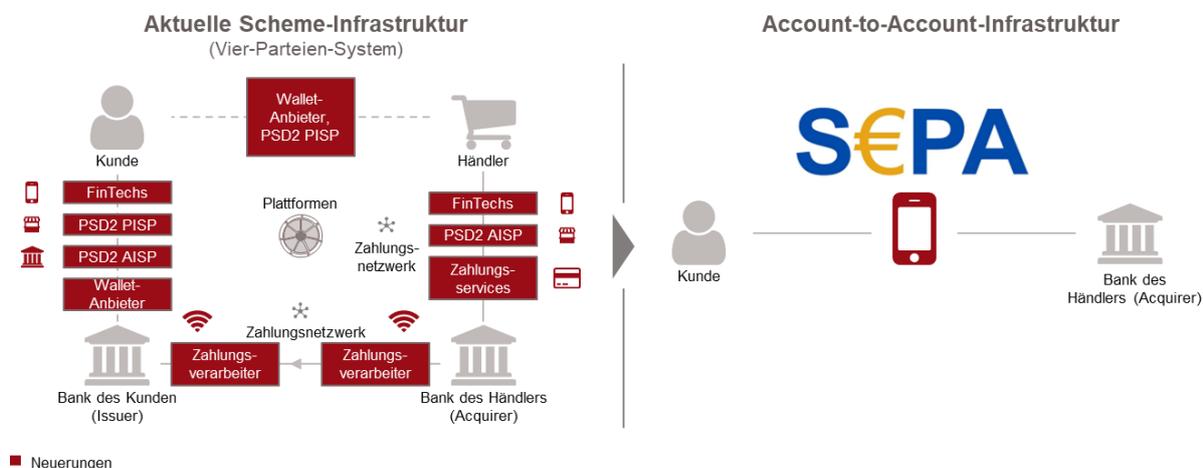


Abbildung 3: Entwicklung Payment-Infrastruktur

SCT Inst basiert auf der bestehenden SEPA Konteninfrastruktur und ermöglicht somit die Wiederverwendung bereits in SCT getätigter Investitionen in Technologie, Prozesse und Systeme. SCT und SCT Inst weisen eine Reihe von Gemeinsamkeiten auf:

- ISO20022 als universeller Standard für angereicherte ZV-Messages
- SEPA Regelwerk (Scheme Rules, Datenformate, Teilnahmevoraussetzungen)
- Bestehende Kontoinfrastruktur
- Request for Recall (ohne Garantie oder Rechtsanspruch auf Rückbuchung)

Die spezifischen SCT Inst Charakteristika lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Verfügbarkeit 24/7/365
- Sofortige Geldmittelverfügbarkeit für Zahlungsempfänger
- Sofortige Abrechnung und Abwicklung
- E2E Verarbeitung innerhalb von max. 10 Sekunden (>99 % der Transaktionen werden aktuell in unter 5 Sekunden abgewickelt)
- 91 % der SCT Inst Transaktionen <1.000 €
- Zwei pan-europäische Clearing & Settlement Mechanismen (TIPS, RT1)
- Transaktionslimit aktuell bei 100.000 €
- Einzeltransaktionen statt Sammelüberweisungen

IP am POS folgen dem SCT Inst Standard. Um sie in der Praxis einsatzfähig zu machen, ist ein Request-to-Pay (auch: Request for Payment) zur Interaktion mit dem Kunden-Formfaktor und eine Information an den Kassenplatz über den Zahlungseingang erforderlich.

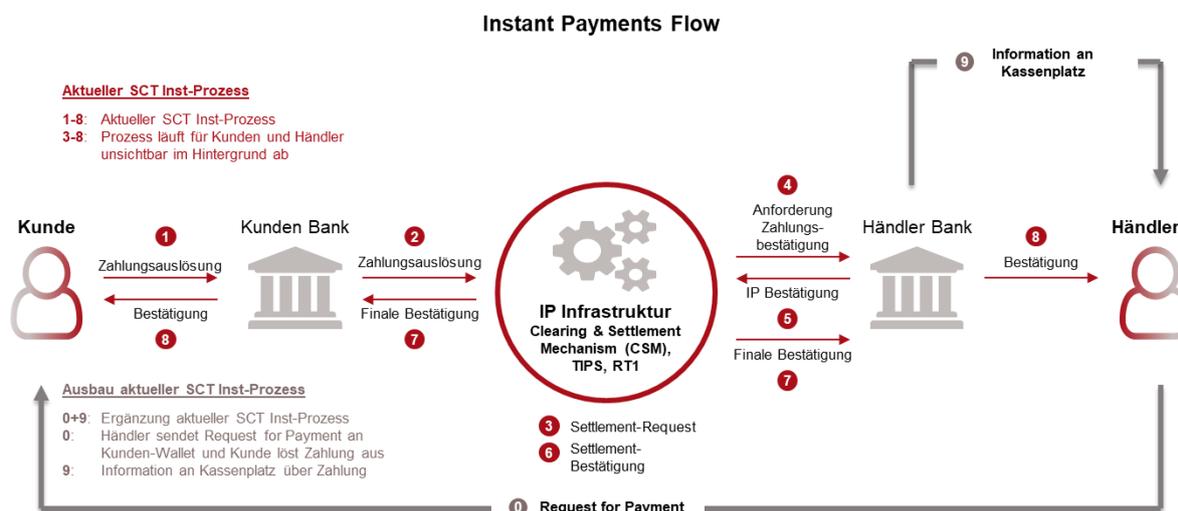
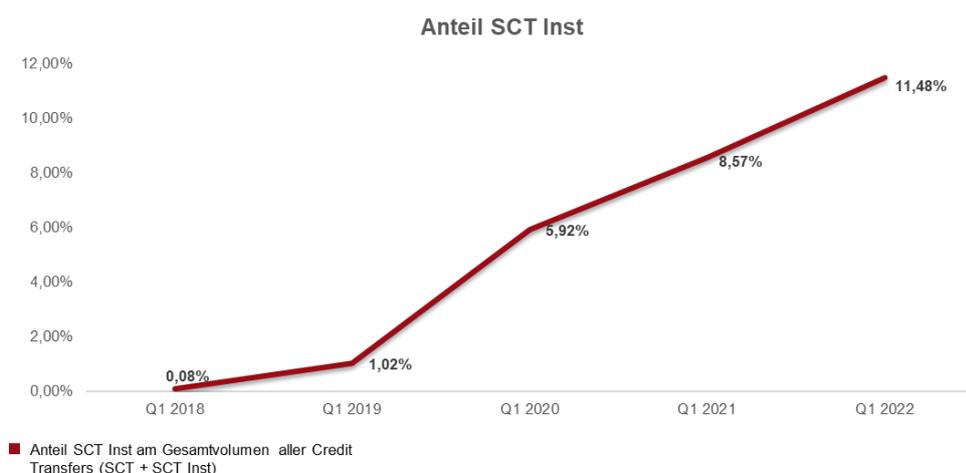


Abbildung 4: IP Flow

Die Adaptionrate von SCT Inst verdeutlicht weiteres Wachstumspotenzial, durch die Europäische Kommission intendierte Maßnahmen können hier weitere Wachstumsimpulse geben.



In Q1 2022 wurden europaweit ca. 11,5 % aller SEPA Credit Transfers durch SCT Inst Transaktionen abgedeckt (Schätzung EPC).

Abbildung 5: Anteil SCT Inst an allen Credit Transfers

Erhebliches Substitutionspotenzial und Kostenvorteile im Gesamtsystem (DE/AT)

Unsere Analyse betrachtet den durch SCT Inst substituierbaren Payment-Mix des Einzelhandels am physischen POS und liefert Kostenvergleiche mit Fokus auf Debitkarten.

Neben den im Zentrum der Analyse befindlichen Debitkarten umfasst das gesamte Substitutionspotenzial für SCT Inst-Lösungen grundsätzlich auch Bargeld, Überweisungen und Zahlungen mittels Lastschriften.

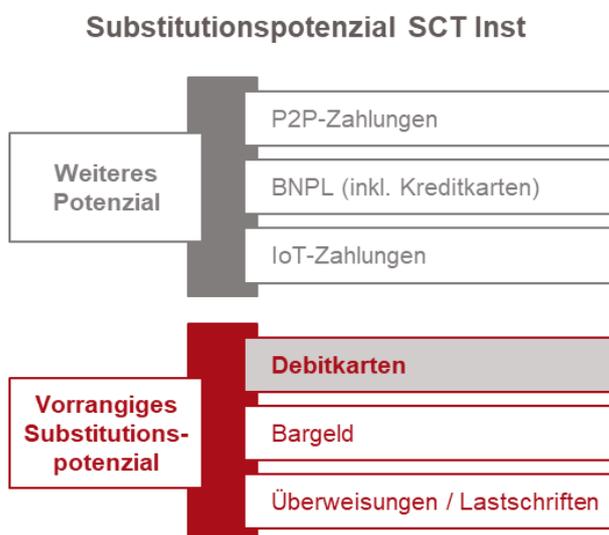


Abbildung 6: Substitutionspotenzial SCT Inst mit Fokus auf Debitkarten

Zudem ergeben sich weitere Potenziale durch P2P- (Peer-to-Peer), BNPL- (Buy Now Pay Later) und IoT (Internet of Things) -Transaktionen.

In Deutschland und Österreich entfallen bereits heute ca. 41 % des physischen Einzelhandelsumsatzes am POS auf durch SCT Inst substituierbare Transaktionen –ICS-Debitkarten-Transaktionen machen davon 34 % (AT) bzw. 3 % (DE) aus.

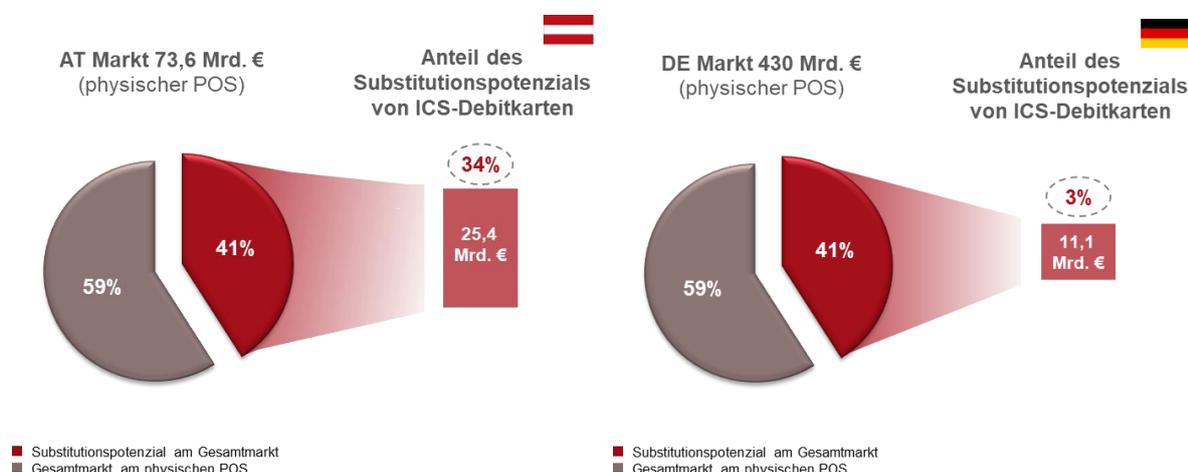


Abbildung 7: Marktvolumen Österreich und Deutschland am physischen Einzelhandel POS inkl. Substitutionspotenzial von ICS-Debitkarten

Im österreichischen Einzelhandel (physischer POS) wurden in 2021 73,6 Mrd. € umgesetzt. 34 % (EUR 25,4 Mrd.) hiervon entfallen auf Scheme Debitkarten, die perspektivisch in Gänze durch SCT Inst substituierbar sind. Auf sonstige potenziell substituierbare Bezahllarten entfallen weitere 7 %.

Der deutsche physische Einzelhandel-POS generierte 2021 Umsätze in Höhe von 430 Mrd. €. Bereits heute entfallen 41 % dieser Umsätze auf durch SCT Inst substituierbare Zahlarten wie Bargeld, girocard, Scheme-Debitkarten. Das Substitutionspotenzial der ICS-Debitkarten (ohne girocard) umfasst aktuell 2,59 % bei einem Umsatz von ca. 11,1 Mrd. €.

Issuer und Händler können durch reduzierte Transaktionskosten finanzielle Vorteile erzielen

Für Issuer können sich Transaktionskostenvorteile beim Wechsel auf SCT Inst-Zahlungen im Vergleich zu ICS-Debit ergeben: Durch die Veränderung der Scheme-Fees und vereinfachte Verarbeitungsprozesse können Issuer perspektivisch deutliche Einsparungen gegenüber Scheme-Debit Transaktionen erzielen.

Für Händler zeigen sich ebenfalls Einsparungsmöglichkeiten insbesondere im Bereich der Händlergebühren (merchant service charge) durch die Veränderung der Vergütungsmodelle.

SCT Inst Verfahren können Vorteile für alle Akteure in den unterschiedlichen Kategorien bieten

Kosten	Komplexität	Substitution
<ul style="list-style-type: none"> • Flachere Kostenstruktur von SCT Inst-Transaktionen im Vergleich zu ICS-Karten-Transaktionen • Scheme-Fees sind hierbei ein großer Kostentreiber und bilden somit großes Einsparpotenzial¹ • Bis zu 14-facher Transaktions-Kostenvorteil für den Issuer bei > 1 Mio. Karten / Wallets • Neue Vergütungsstrukturen bieten Potenzial für Issuer und Händler für neue Geschäfts- und Partnerschaftsmodelle 	<ul style="list-style-type: none"> • Neustrukturierung komplexer Scheme-Fee-Regelwerke und Branding-Vorgaben¹ • Die Teilnahme an SCT Inst-Zahlungen führt aktuell zu keinen gesonderten Compliance- oder Lizenzgebühren und damit zu weniger Komplexität der Transaktion • Vereinfachung der internen Reconciliation durch Prozessverschlanung • Veränderung der Zahlungsgarantie reduziert Kosten & Komplexität 	<ul style="list-style-type: none"> • Das betrachtete Substitutionspotenzial in Österreich beträgt ca. 41% (30 Mrd. €) des Gesamtmarktes (73,6 Mrd. €). <ul style="list-style-type: none"> - 34,4% des Gesamtmarktes (ca. 25,4 Mrd. €) entfallen auf ICS-Debitkarten-Transaktionen • Deutschland weist ein Substitutionspotenzial des Gesamtmarktes (430 Mrd. €) von ca. 41% (ca. 177,5 Mrd. €) auf. <ul style="list-style-type: none"> - 2,6% des Gesamtmarktes (ca. 11,1 Mrd. €) entfallen auf ICS-Debitkarten-Transaktionen

¹ Hinweis: abhängig von zu verhandelnden Vergütungsmodellen

Abbildung 8: Charakteristika der SCT Inst-Zahlungen am physischen POS für Issuer und Händler (im Vergleich zu Debitkarten)

Höherer Endkunden-Nutzen durch Ökosystem-Ansätze und zusätzliche Use Cases

Konsumenten erwarten Lösungen ihrer Alltagsprobleme und denken in User Journeys. Moderne Payment-Verfahren müssen dem Rechnung tragen. Use Cases machen Payments invisibel und betten sie in breitere Anwendungen ein. Hier können Öko-Systeme und Partnerschaften zwischen Issuern und Händlern ansetzen und über das Bezahlen hinausgehende Mehrwerte schaffen.

Person-to-Person (P2P) Zahlungen sind ein Wegbereiter für die Verbreitung neuer mobiler Bezahllarten und binden Konsumenten mit einem sofortigen Zusatznutzen

Ein solcher Zusatznutzen zeigt sich am Beispiel der P2P-Zahlungen für Geldüberträge zwischen zwei oder mehreren Personen (z. B. Teilen einer Restaurantrechnung). Durch die einfache und bequeme Anwendung bringen P2P-Zahlungen nicht nur einen Nutzen und eine erhöhte Attraktivität für den Kunden, sondern auch für Händler und Banken.

Anwendungsbereiche für P2P-Zahlungen

1. Geldübertrag von einer Person an eine andere



2. Aufteilung (Splitting) eines Rechnungsbetrags

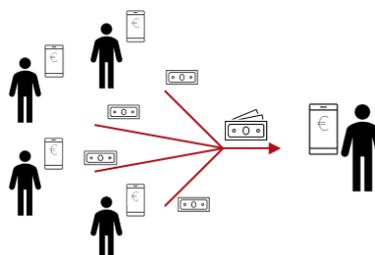


Abbildung 9: P2P-Zahlungen im privaten Bereich

Use-Cases in den Bereichen Bonus- und Loyalitätsprogramme, Buy Now Pay Later und Versicherungen zeigen deutliche Mehrwerte im Nutzen von SCT Inst auf
 Durch die Anreicherung von IP mit Zusatzleistungen wird die Attraktivität der Bezahlart für den Konsumenten erhöht und gleichzeitig Issuern und Händlern die Möglichkeit zur Generierung von Zusatzumsatz und Kundenbindung geboten.



Abbildung 10: Übersicht Use Cases von SCT Inst-Transaktionen

Fazit

In allen betrachteten Erfolgskategorien für IP am POS sind bereits relevante Kriterien erfüllt und das Zielbild scheint klar. Details der Umsetzung stehen jedoch noch aus. Großen potenziellen Vorteilen für alle Akteure stehen wenige politische und infrastrukturelle Herausforderungen gegenüber, so dass der Gesamtnutzen dominiert.



Abbildung 11: Kritische Würdigung von IP

Die Komplexität von Infrastrukturen und Prozessen kann deutlich verringert werden, was zu Effizienzgewinnen, höherer Transparenz und niedrigeren Kosten für alle Beteiligten führt. Klare und einheitliche kommerzielle Regeln für alle Teilnehmer ermöglichen neue Acquirer-Geschäftsmodelle als umfassender Dienstleister des Handels, sowie Partnerschaften zwischen Issuern und Händlern für neue Geschäfts- und Vergütungsstrukturen.

Ein starkes Branding muss für breite Händler- und Konsumentenakzeptanz sorgen. Ebenso bedarf es noch interoperabler Lösungen für die Zahlungsaufforderung (Request to Pay): hier ist insbesondere die Finanzbranche gefragt, eine Führungsrolle zu übernehmen; Händler sehen sich eher als Dienstleistungsnehmer.

Angereicherte Mehrwert-Use Cases können die Kundenakzeptanz und das Umsatzpotenzial steigern und die Kundenbindung aus Sicht der Issuer und des Handels erhöhen.

Mit den erkennbaren Vorteilen und dem politischen Willen hat SCT Inst das Potenzial, das „new normal“ zu werden und damit auch ein attraktives europäisches Bezahlverfahren am POS.

Für Fragen und weitere Details zur Studie steht Ihnen der EGC-Studienleiter, Herr Stefan Schnitzler, unter stefan.schnitzler@eurogroupconsulting.de gerne zur Verfügung!

Über Eurogroup Consulting

Wir sind eine selbstständige, Partner-geführte Beratungsgesellschaft, spezialisiert auf den Bereich Financial Services. Als Management-Beratung sind wir Partner des Top-Managements in allen Fragen der Geschäfts- und IT-Strategie, der Vertriebsmobilisierung sowie der Industrialisierung und Digitalisierung von Finanzdienstleistungsprozessen. Dabei vertrauen wir insbesondere auf die langjährige Erfahrung unserer Partner, Projektleiter und Berater, die über entsprechende Praxis- und Beratungserfahrung in den genannten Themenfeldern verfügen, denn wir wissen aus zahlreichen erfolgreichen Projekten, dass Erfahrung auch in Zeiten der Veränderung einen Wert hat. Unsere 90+ erfahrenen Managementberater in Frankfurt/Main und Wien sind seit über 20 Jahren für unsere Kunden in der Finanzdienstleistungsbranche tätig. Darüber hinaus sind wir Mitglied von nextcontinent – einem internationalen Beratungsnetzwerk mit ca. 7.500 Mitarbeitern an 66 Standorten in 37 Ländern.

Über OeNPAY

OeNPAY Financial Innovation Hub ist die Innovations-Initiative der Oesterreichischen Nationalbank zur Förderung der flächendeckenden Digitalisierung des Zahlungsverkehrs in Österreich und darüber hinaus. Als Drehscheibe einer branchenübergreifenden Innovationscommunity fördert OeNPAY proaktiv gemeinsam mit allen beteiligten Stakeholder:innen die Entwicklung innovativer, nachhaltiger, inklusiver und sicherer Zahlungsverkehrslösungen. Durch die Innovationstätigkeit regt OeNPAY den Wettbewerb an und trägt wesentlich dazu bei, den Wirtschaftsstandort Österreich und die Unabhängigkeit des Zahlungsverkehrs in Europa zu gewährleisten. Als 100%iges Tochterunternehmen der Oesterreichischen Nationalbank nimmt OeNPAY bewusst eine neutrale und offene Stellung im Markt ein. www.oenpay.at

Abkürzungsverzeichnis

- AIS: Account Information Service
- BNPL: Buy Now Pay Later
- eIDAS: electronic IDentification, Authentication and Trust Services
- EMPSA: European Mobile Payment Systems Association
- EPI: European Payments Initiative
- EZB: Europäische Zentralbank
- IP: Instant Payment
- P2P: Peer to Peer, hier verwendet im Kontext von privaten Konsumenten
- PIS: Payment Initiation Service
- POS: Point of Sale
- PSD2: Payment Services Directive 2
- RT1: Clearing and Settlement Mechanism der EBA Clearing
- SCT Inst: SEPA Credit Transfer Instant
- SCT: SEPA Credit Transfer
- SEPA: Single European Payments Area
- TIPS: TARGET Instant Payment Settlement (Clearing & Settlement Mechanism EZB)